

Newsletter 3/2020

Rothirschprojekt Aletsch-Goms

Liebe Leserin, lieber Leser

Bereits ist die dritte und damit letzte Fangsaison im Rothirschprojekt Aletsch-Goms Geschichte. Mit 160 markierten Rothirschen wurden letztlich mehr als 10% des betroffenen Rotwildbestandes markiert und der Fangerfolg übertraf damit die hochgesteckten Ziele. Ein Erfolg, welcher nur dank gründlicher Vorbereitung, technischem Know-how, unermüdlichem Einsatz, Durchhaltewillen und Teamwork aller Beteiligten möglich war!

Für das Projektteam folgt mit dem Abschluss der Einfänge nun die Projektphase, wo die wissenschaftliche Auswertung im Zentrum steht. Für die Rothirsche beginnt mit den warmen Frühlingstagen die jährliche Wanderung in die Sommereinstände und wir sind gespannt auf die Geschichten und Erkenntnisse, welche uns die Senderhirsche Nicola, Frida und Co. in diesem Jahr liefern werden...

Abschluss der Fangaktionen

Mit der Markierung der Hirschkuh „Finita“ (ID140) in Betten konnte Ende März die dritte und letzte Fangsaison des Rothirschprojekts planmässig abgeschlossen werden. Seit dem Projektstart im Dezember 2017 wurden im Rahmen des Projekts insgesamt 52 Rothirsche mit GPS-Halsbandsendern ausgestattet und weitere 107 Rothirsche mit Ohrmarken versehen.

Dank einer seriösen Vorbereitung und die sachkundige Arbeit der Mitarbeitenden der DJFW verliefen die Fangaktionen insgesamt sehr erfolgreich. Die Anforderungen an diese Tätigkeit waren nicht zuletzt auch im Hinblick auf den Tierschutz hoch. So musste vorab unter anderem ein Tierversuchsantrag eingereicht und bewilligt werden.

Das Projektteam möchte sich an dieser Stelle bei sämtlichen an den Fangaktionen beteiligten Personen herzlich bedanken; allen voran bei den Wildhütern für ihren überaus engagierten Einsatz sowie bei Tierärztin Romaine Werlen und den Mitarbeitenden des Zentrums für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern für die Unterstützung im Veterinärwesen. Eine Freude war das überaus breite Interesse am Projekt und die Mitwirkung zahlreicher Freiwilliger, beispielsweise aus der Jägerschaft.



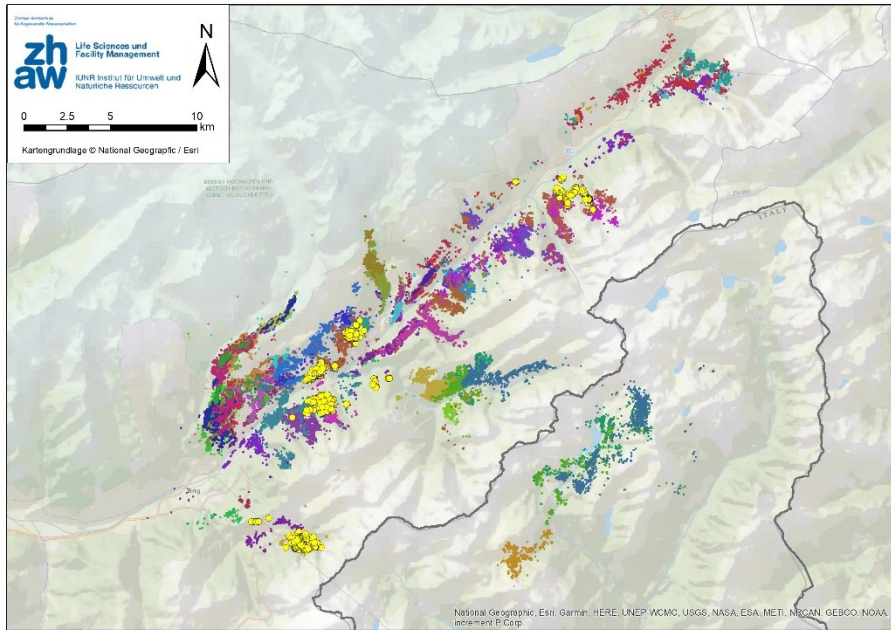
Mitarbeiter der DJFW bei der Markierung von Hirschkuh „ID163“. (Foto: C. Signer WILMA/ZHAW)

GPS-Daten zeigen detaillierte Raumnutzung ...

Von den insgesamt 52 besenderten Rothirschen tragen aktuell noch 21 ein Halsband. Bei den restlichen Rothirschen wurden die Halsbänder entweder nach einer Laufzeit von bis zu 100 Wochen automatisch oder ferngesteuert abgelöst. Sieben Rothirsche verendeten zudem während sie am Sender waren durch Abgänge und Fehlabschüsse auf der Jagd.

Bislang lieferten die besenderten Rothirsche über 430'000 stündliche GPS-Positionen. Pro Tier werden jährlich also rund 8'760 GPS-Positionen generiert. Mit dieser Datenfülle lassen sich detaillierte Analysen zur Raumnutzung der Rothirsche durchführen, etwa über die bevorzugten Wanderrouten und die jahreszeitlichen Einstandsgebiete.

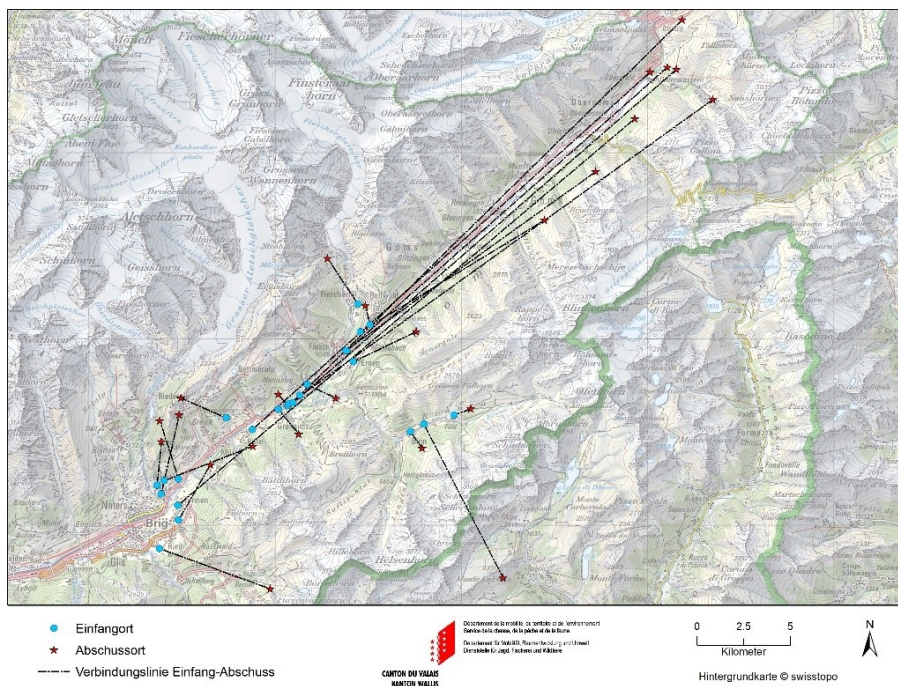
Erste Analysen zeigen, dass einige Rothirsche im Gebiet Aletsch-Goms ausgedehnte Wanderungen unternehmen. Während es die einen von ihren Winterständen ins Obergoms oder gar bis nach Italien zieht, wandern andere nicht allzu weit ab und verbringen den Sommer lieber in näheren Hochlagen, beispielsweise im Aletschwald.



Stündliche GPS-Positionen von insgesamt 48 besenderten Rothirschen im Zeitraum von Ende Dezember 2017 bis Mitte März 2020 (total über 430'000 Positionen). Jeder Rothirsch ist mit einer separaten Farbe dargestellt. Gelb hervorgehoben ist die spannende Wanderung von „Gala“ (ID107), welche im Januar 2019 in Betten besendert wurde, den Sommerseinstand auf der Wasenalp am Simplon hatte und von da dann mitten während der Hochjagd rasch ins Gebiet um den Merezebach ins Obergoms wanderte. Leider stieg ihr Sender im November auf der Rückkehr in den Winterseinstand aus. (Karte: WILMA/ZHAW)

... und Rothirsche mit Ohrmarken ergänzen das Bild

Für das Rothirschprojekt stand nur eine beschränkte Anzahl GPS-Halsbänder zur Verfügung. Zudem können solche Halsbänder nur an ausgewachsenen Tieren angebracht werden. Deshalb wurden im Rahmen des Projekts zahlreiche Rothirsche lediglich mit individuellen Ohrmarken ausgestattet, insbesondere auch Jungtiere. Mit dieser vergleichsweise einfachen Methode lassen sich jedoch ebenfalls interessante Erkenntnisse über die Raumnutzung gewinnen. Dann nämlich, wenn die zuvor in ihren Winterseinständen markierten Rothirsche durch die Jagd in den Sommerseinständen erlegt werden. Die Rückmeldung markierter Rothirsche erbringt damit zusätzliche Erkenntnisse über die genutzten Winter- und Sommerseinstände. Der Abschuss markierter Rothirsche ist unter Berücksichtigung der geltenden Jagdbetriebsvorschriften erlaubt, sofern die Tiere kein Halsband tragen und die Abschüsse der Wildhut gemeldet werden.



Individuelle Einfang- und Abschussstandorte von 28 erlegten Rothirschen, welche mit Ohrmarken ausgestattet waren. (Karte: DJFW)

Fotofallenmonitoring im Riederwald und Aletschwald

Das Aletschgebiet mit dem Riederwald, dem Aletschwald und dem gleichnamigen Eidgenössischen Jagdbanngebiet ist für viele Fragestellungen im Projekt von besonderer Bedeutung. Deshalb wurde hier ein umfassendes Fotofallenmonitoring zur Erfassung der vorkommenden Wildhuftiere aufgeleitet. Aus den gewonnenen Bilddateien lassen sich beispielsweise die Bestandsgrößen von Rothirsch, Gämse und Reh in den verschiedenen Waldgebieten berechnen. Zudem kann das jahreszeitliche Auftreten der drei Arten zuverlässig beschrieben werden. So zeigte die Analyse der Fotos, dass der Aletschwald primär für Kahlwild ein beliebter Sommerlebensraum ist und die Stiere dort erst im September vermehrt auftreten. Der Riederwald dagegen ist insbesondere in den Wochen nach der Hochjagd bis zum Beginn des Winters ein von den Rothirschen bevorzugter Lebensraum. Dort werden in den Sommermonaten mehr männliche als weibliche Rothirsche nachgewiesen, in den Wintermonaten dagegen mehr weibliche als männliche. Dazwischen, im September, Oktober und November, ist das Geschlechterverhältnis relativ ausgeglichen.



Fotofalle zur Erfassung der Wildtierbestände im Eidg. Jagdbanngebiet Aletschwald. (Foto: C. Signer WILMA/ZHAW)

Weiterer Projektverlauf

Mit dem Abschluss der Besanderungen und Markierungen befindet sich das Rothirschprojekt jetzt in der mittleren Projektphase. Die aktuell noch im Einsatz stehenden GPS-Halsbänder werden spätestens im Frühling 2021 von den Rothirschen abgelöst. Anschliessend erfolgen dann die finalen Auswertungen.

Bis dahin werden die bereits vorliegenden Daten der Senderhirsche laufend analysiert. Zudem finden im Sommer 2020 weitere Felderhebungen statt, unter anderem im Rahmen von studentischen Arbeiten. Wir sind gespannt auf die weiteren Erkenntnisse und informieren Sie gerne wieder!



Hirschkuh „ID193“ mit Kalb, abgelichtet von einer Fotofalle am 9. Juni 2019. (Foto: J. Theler DJFW)

Projekträgerschaft:

- Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere DJFW, Kanton Wallis
- Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft DWFL, Kanton Wallis
- Bundesamt für Umwelt BAFU, Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität
- Forschungsgruppe Wildtiermanagement WILMA, ZHAW Wädenswil
- Pro Natura, Zentrum Aletsch

Kontakt und Information:

Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere DJFW ☎ +41 (0)27 606 70 00 ✉ scpf@admin.vs.ch www.vs.ch/de/web/scpf
